

Verrucae seborrhoicae

Kein Krebs trotz onkogener Mutationen

— Alterswarzen weisen verschiedene onkogene Mutationen (Veränderungen der Gensequenzen) auf, die sonst eigentlich bei Krebserkrankungen gefunden werden.

In einer Studie untersuchten Wissenschaftler insgesamt 175 Alterswarzen von 25 Patienten aus Bayern und Spanien (Hafner C et al. PNAS 2010; 107 (48) 20780-5). Dabei fanden die Autoren bei 90% der Alterswarzen mindestens eine onkogene Mutation, mehr als ein Drittel zeigte sogar gleichzeitig Mutationen in zwei verschiedenen Krebsgenen. Dieser Befund ist besonders deshalb bemerkenswert, weil sich Alterswarzen trotz dieser Mutationen nicht zu bösartigem Hautkrebs entwickeln. Die Gründe hierfür sind noch weitgehend unbekannt. Eine weitere neue Erkenntnis der von Christian Hafner, Universitätshautklinik Regensburg, und Kollegen vorgelegten Forschungsarbeit ist, dass bei Patienten mit vielen Alterswarzen die einzelnen Tumoren trotz räumlicher Entfernung offensichtlich von der gleichen Vorläuferzelle abstammen können.

Von der Erforschung der Mechanismen, warum Alterswarzen trotz onkogener Mutationen gutartig bleiben, erhoffen sich die Wissenschaftler in Zukunft neue grundlegende Erkenntnisse, was auf der molekulargenetischen Ebene den Unterschied zwischen gutartigen und bösartigen Tumoren bestimmt.

uls

Wasserlösliches Propolis

Bienenprodukt hilft gegen Aphthen

— Bienen verschließen ihre Waben mit Propolis, einer Mischung aus Bienenwachs und Harzen. Die Mixtur wirkt antimikrobiell und antimykotisch sowie antioxidativ und stimuliert das Immunsystem. Propolis hat aber auch Nachteile: Es ist nicht wasserlöslich und riecht unangenehm. Wissenschaftlern um Prof. Anant Paradkar, Universität Bradford, USA, ist es jetzt gelungen, Propolis in eine wasserlösliche Form zu bringen und den unangenehmen Geruch zu beseitigen, ohne die positiven Eigenschaften der Substanz zu beeinträchtigen (Pressemitteilung der University of Bradford 17.11.2010). Aus dem gereinigten Propolis lässt sich ein Mundgel herstellen, das Aphthen versiegelt und schneller abheilen lässt.

de

Allergische Reaktion

Rote Bäckchen vom Handy

— Ob von der Handystrahlung tatsächlich Gefahr für die Gesundheit ausgeht, ist immer noch umstritten. Sicher ist aber: Mobiltelefone enthalten Nickel und dieses Metall kann bei allergischen Dauertelefonierern sichtbare Spuren im Gesicht zurücklassen.

Zunehmend kommen Leute mit Erythemen an den Wangen oder an den Ohren in die dermatologische Sprechstunde, die sich überhaupt nicht erklären können, woher ihre Hauterscheinungen kommen, war beim Jahrestreffen des American College of Allergy, Asthma and Immunology (ACAAI, 21.11.2010) zu hören. Häufig handelt es sich um Vieltelefonierer, die ständig ihr Handy am Ohr haben. Die Diagnose lautet dann Nickelallergie. Eine Plastikfolie über dem Handy, Ohrhörer oder der Wechsel des Mobiltelefons auf ein Modell, das außen metallfrei ist, kann Abhilfe schaffen.

rm

Erst testen, dann zeugen

Bei HPV-Infektion des Mannes steigt Risiko für Fehlgeburt

— Das Risiko einer Fehlgeburt ist bei Frauen mit einem HPV-infizierten Partner elfmal so groß wie bei Frauen, deren Partner nicht mit humanen Papillomaviren infiziert sind. Zu diesem Ergebnis kommt eine italienische Studie, die in der Zeitschrift Fertility and Sterility erschienen ist.

Alle 199 Paare, die an der Untersuchung teilgenommen hatten, waren unfruchtbar und hatten sich einer künstlichen Befruchtung unterzogen. Das Durchschnittsalter der Frauen lag bei 34,7 Jahren, das der Männer bei 38 Jahren. HP-Viren wurden bei 9,5% der Männer und bei 17,5% der Frauen diagnostiziert. In 4,5% der Fälle waren beide Partner HPV-infiziert.

In Bezug auf die Schwangerschaftsrate gab es keinen signifikanten Unterschied zwischen HPV-infizierten und nicht HPV-infizierten Paaren. Die Rate an Fehlgeburten dagegen war bei Paaren mit HPV-infizierten



© ktsdesign / Fotolia.com

Männern signifikant höher als bei solchen, bei denen dies nicht der Fall war: 66,7% versus 15,0%. War die HPV-Diagnose bei beiden Partnern positiv, endeten alle Schwangerschaften mit einer Fehlgeburt. Bei Paaren ohne jegliche HPV-Infektion lag die Fehlgeburtenrate bei 15,9%. Die Studienautoren folgern aus diesen Ergebnissen, dass Paare, die mit einer assistierten Reproduktion beginnen möchten, sich vorher einem HPV-Test unterziehen sollten. Darüber hinaus empfehlen die italienischen Wissenschaftler, künftig auch junge Männer gegen HP-Viren zu impfen. Weitere Untersuchungen in diesem Bereich seien sinnvoll.

mw

Perino A et al. Fertil Steril 2010; 16. Dez [Epub ahead of print]